

# ejsa-Datenmatrix 2023

## Indikatoren zur Benachteiligung von Jugendlichen und jungen Menschen in Bayern

---

Johannes Kloha, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm ([johannes.kloha@th-nuernberg.de](mailto:johannes.kloha@th-nuernberg.de))

<b>1</b>	<b>Ziel</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Die Situation im Mai 2023</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Erläuterungen</b>	<b>4</b>
3.1	Demographische Entwicklung	4
3.2	Ausbildung und Arbeitsmarkt	4
3.3	Armut	10
3.4	Daten zur Schulsituation	11
3.5	Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber*innen	14
3.6	Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	16
	<b>Literatur</b>	<b>18</b>

## 1 Ziel

Die ejsa-Datenmatrix hat das **Ziel**, Entwicklungen bezüglich der Situation benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener in Bayern zu verfolgen. Dafür werden einmal jährlich im Oktober relevante Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Landesamtes Bayern und anderer Datenquellen ausgewertet und die ausgewählten Indikatoren auf dieser Grundlage fortgeschrieben.

Diese Daten können auf mehreren **Ebenen** verwendet werden:

- Für die **Einrichtungen vor Ort** stellen sie eine Argumentationsgrundlage in Verhandlungen mit Fördergebern dar.
- **Für die Arbeit der ejsa Bayern** liefert die Datenmatrix Argumente für die politische Arbeit auf Landes- und Bundesebene.

## 2 Die Situation im Mai 2023

Der **Ausbildungs- und Arbeitsmarkt** ist von einer unvermindert zunehmenden Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen und einem Rückgang der Bewerber\*innenzahlen geprägt. Auf den ersten Blick ergeben sich hier Chancen auch für Jugendliche, die bei einem Überhang von Bewerber\*innen keine Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen. Allerdings entsteht gleichzeitig das Risiko, dass gerade Branchen, die nicht auf ein breit strukturiertes Ausbildungssystem (wie etwa in großen Industriebetrieben) zurückgreifen können, mittelfristig ihre Ausbildungsbemühungen nicht fortsetzen werden können. Damit ergeben sich auch negative Konsequenzen für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation gerade von benachteiligten Jugendlichen. Entgegen eines europaweiten Trends nahm der Anteil der jungen Menschen außerhalb des Arbeitsmarktes sowie Berufsbildungs- und Schulangeboten („NEETs – Not in Education, Employment or Training“) sowohl auf Bundes- als auch auf Bayernebene zu.

Im Hinblick auf die **Armutssituation** in Bayern lässt sich feststellen, dass trotz des positiven Arbeits- und Ausbildungsmarktes die Zahl der Menschen in Armutssituationen weiter zunimmt.

Hinsichtlich der **Schulsituation** ist erfreulich, dass der Anteil der Schüler\*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die allgemeinbildende Schulen ohne formellen Schulabschluss verlassen, signifikant zurückgegangen ist. Dennoch liegt er um ein Vierfaches höher als der Anteil der Schüler\*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Aussagen zur **Situation geflüchteter junger Menschen** in Bayern sind nur mit großer Unsicherheit zu treffen. Auf der einen Seite nimmt die Zahl und der Anteil der Geflüchteten am Ausbildungsmarkt stetig ab. Gleichzeitig steigen die Zahlen der Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Einreisenden wieder deutlich an.

Weiter setzt sich auch die **Zunahme von psychischen Störungsdiagnosen** bei jungen Menschen fort – mit einem erneuten Zuwachs des Anteils weiblicher Patient\*innen. Dieser Zuwachs psychischer Störungen wird auch durch den sich weiter erhöhenden Anteil von psychischen Diagnosen an Krankenhausdiagnosen insgesamt deutlich.

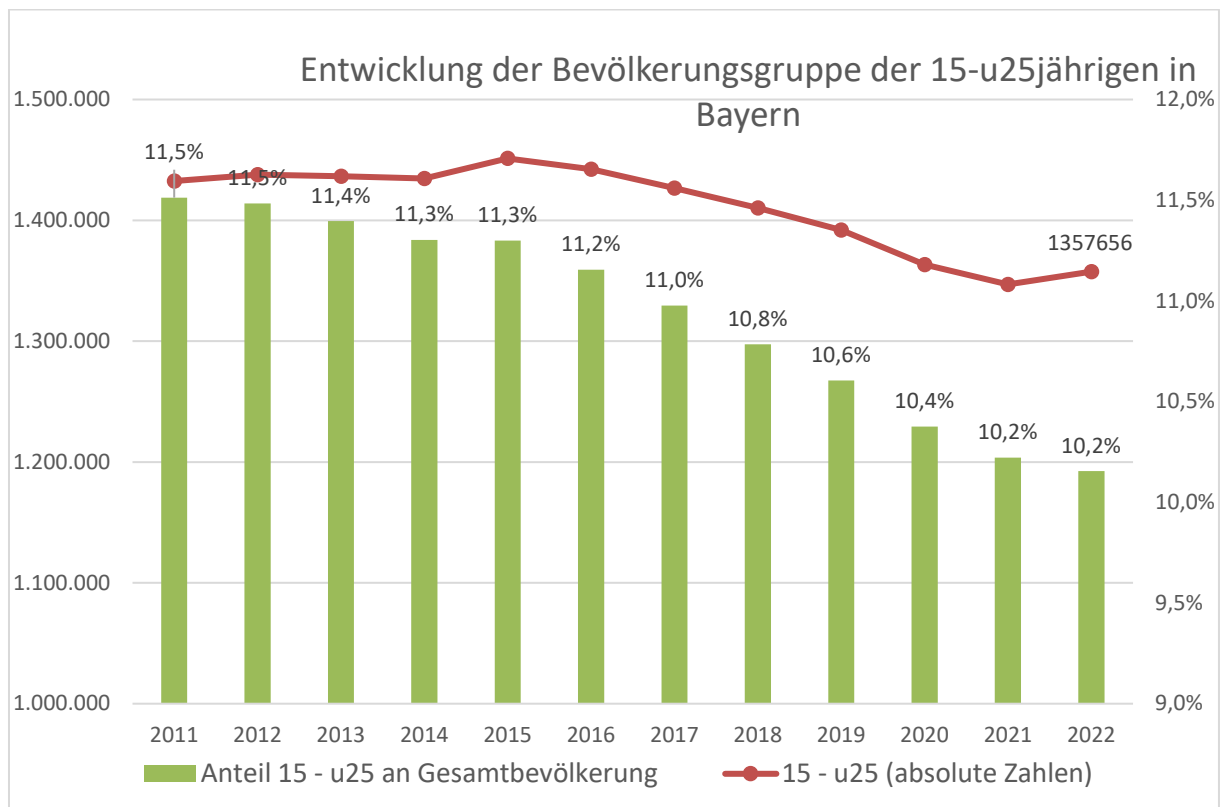
**Zusammenstellung zentraler Ergebnisse:**

Erläuterungen im Kapitel...		2020	2021	2022	2023
3.2	<b>Bewerber*innen um Ausbildungsstellen</b>	69.968	61.877	61.293	<b>60.466</b>
3.2	<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	6.450	5.693	5.230	<b>4.997</b>
3.2	<b>Junge Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)</b>	6,1%	6,3%	4,7%	<b>5,4%</b>
3.3	<b>Bezieher*innen von SGB-II (15-u25 Jahre) (Stand: Juni)</b>	52.986	49.679	53.854	<b>57.196</b>
3.3	<b>Armutgefährdungsquote 18- 25 Jährige</b>	21,0%	21,0%	20,0%	<b>20,6%</b>
3.4	<b>Anteil der Schüler*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die allgemeinbildende Schulen ohne Abschluss verlassen</b>	18,2%	15,8%	15,3	<b>13,5%</b>
3.4	<b>Schüler*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten</b>	350.040	337.430	360.952	<b>381.257</b>
3.6	<b>Diagnose „Affektive Störung“ als Grund für Klinikaufenthalt bei 15-u25-jährigen</b>	6.768	7.754	8.239	<b>n. verf.</b>

## 3 Erläuterungen

### 3.1 Demographische Entwicklung

Nach einem kontinuierlichen Schrumpfen der Gesamtzahl der Altersgruppe gab es in 2022 einen leichten Aufwärtstrend. Es ist allerdings angesichts der gesamt-demographischen Entwicklung anzuzweifeln, ob dies tatsächlich eine Trendwende darstellt oder nur einen „Ausreißer“. Auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nimmt ab. Dies entspricht einem bundesweiten Trend.



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern (Mikrozensus); Regionalstatistik Bayern (Genesis); Tabelle Nr. 12411-004r

### 3.2 Ausbildung und Arbeitsmarkt

Drei Kernzahlen werden im Folgenden dargestellt, die Aussagen über Benachteiligungsprozesse auf dem Ausbildungsmarkt ermöglichen.

- Die „unvermittelten Bewerber\*innen“ und
- die „unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen“ aus der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie
- die Gruppe der „jungen Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)“

### 3.2.1 Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz<sup>1</sup>

Auch im Jahr 2023 setzte sich der Rückgang der Bewerber\*innen um eine Ausbildungsstelle weiter fort. Die Zahl der unvermittelten Bewerber\*innen nahm weiter deutlich ab und die der unbesetzten Ausbildungsstellen zu.

**Tabelle 1: Unvermittelte Bewerberinnen und Bewerber um Ausbildungsplätze in Bayern, Stand: 30. September d. J.**

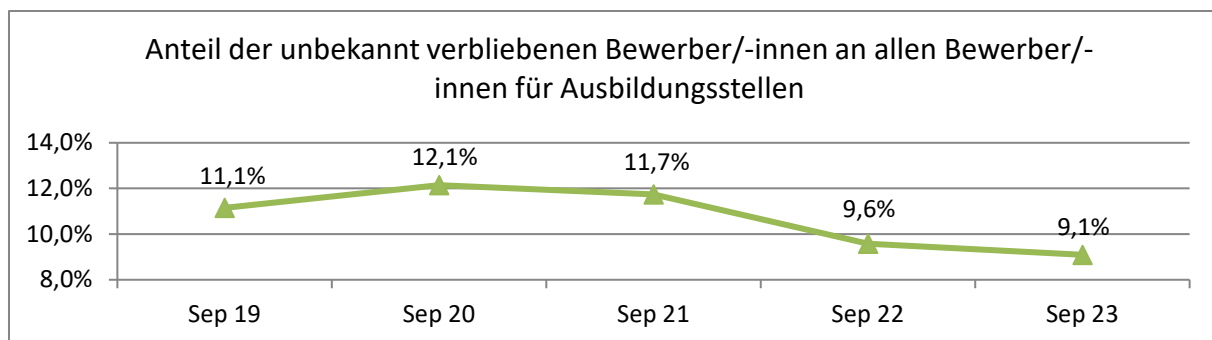
	2020	2021	2022	2023
Bewerber*innen um Ausbildungsstellen	69.968	61.877	61.293	60.466
<b>Unvermittelte Bewerber*innen</b>	<b>6.450</b>	<b>5.693</b>	<b>5.230</b>	<b>4.997</b>
Anteil der unvermittelten Bewerber*innen an allen Bewerbern	9,2%	9,2%	8,5%	8,3%
Unbesetzte Ausbildungsstellen zum 30.9.	15.852	15.609	18.483	20.225
Unbesetzte Ausbildungsstellen je unvermittelter Bewerber*in	2,5	2,7	3,5	4,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt); eigene Berechnungen

### 3.2.2 Unbekannt verbliebene Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der unbekannt verbliebenen Bewerber\*innen hat weiter abgenommen. Die Abnahme hat sich etwas abgeflacht, was aber noch kein Hinweis auf eine tatsächliche Trendwende ist.



Gesamtzahl: 8.333                      8.497                      7.266                      5.873                      5.499

Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1459826&topic\\_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1459826&topic_f=ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt); eigene Berechnungen<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. die Anmerkungen im Anhang, wie die Bundesagentur für Arbeit diese Kategorien definiert

Mit der Gruppe der „unbekannt verbliebenen“ Bewerber\*innen werden in der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit diejenigen Personen erfasst, für die im Lauf des Berichtszeitraums Vermittlungsbemühungen eingestellt wurden, weil sie sich nicht zurückgemeldet hatten. Die Bewerber\*innenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) gibt Hinweise, dass in dieser Gruppe zahlreiche junge Menschen sind, die sich in prekären Lebenssituationen befinden. So stieg in dieser Gruppe der Anteil der Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Zugang mehr zum Bildungssystem haben im Zeitraum 2008 – 2016 von 54% auf 64 % (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018). Die Studie kommt zu der treffenden Einschätzung:

„Die Ergebnisse weisen auf ein zunehmendes Problem hin, dass vor allem „Risikogruppen“ unter den Bewerbern und Bewerberinnen im Laufe des Vermittlungsjahres die Unterstützung der Arbeitsagenturen und Jobcenter nicht weiter in Anspruch nehmen, obwohl sie weder in eine Berufsausbildung noch in einen alternativen Bildungsgang eingemündet sind. Wenn sich die betreffenden Jugendlichen auch im nächsten Vermittlungsjahr nicht wieder bei den Arbeitsagenturen oder Jobcentern melden, sind sie in der offiziellen Ausbildungsmarktstatistik nicht mehr sichtbar, und es besteht insbesondere die große Gefahr, dass sie auf Dauer ohne eine vollqualifizierende Ausbildung bleiben.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 250).

#### Allgemeine Anmerkungen zur Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit

Zieht man die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zum Ausbildungsmarkt heran, ist es von großer Bedeutung, sich das Zustandekommen der Zahlen bewusst zu machen. Nur so kann deren Aussagekraft realistisch eingeschätzt werden. Grundsätzlich werden in der Ausbildungsstatistik der Agentur für Arbeit folgende Kategorien von Bewerberinnen und Bewerbern unterschieden (Bundesagentur für Arbeit 2023):

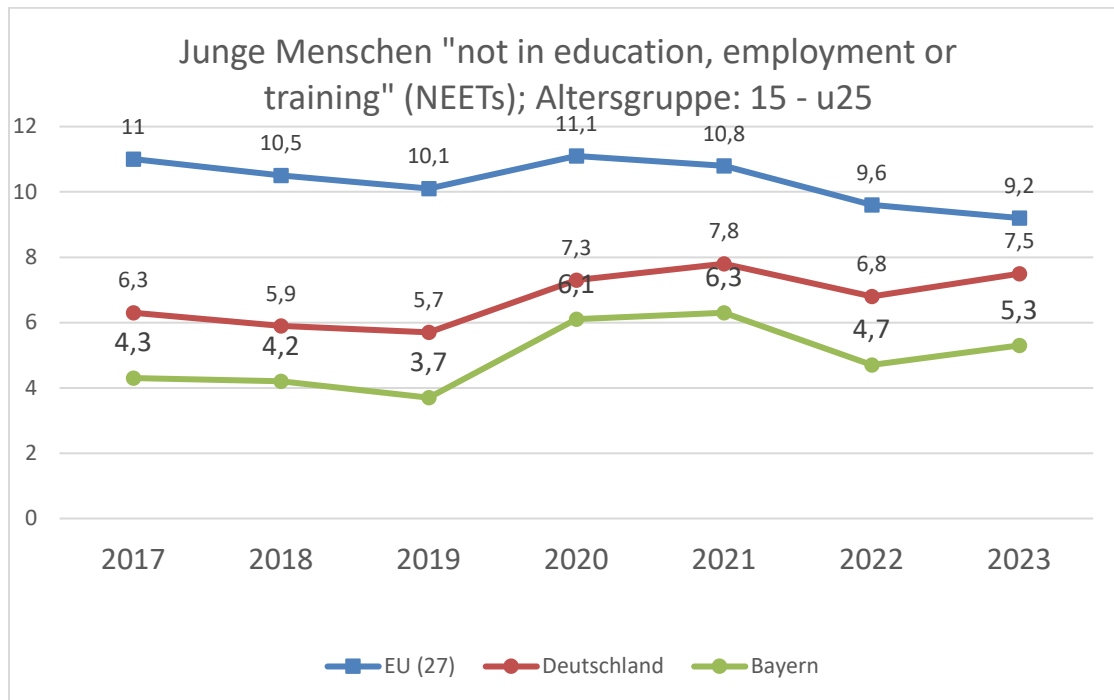
- **Einmündende Bewerber:** Bewerber\*innen, die im Laufe des Berichtsjahres oder später eine Ausbildung aufnehmen
- **Andere ehemalige Bewerber:** Bewerber\*innen, die von sich aus die Unterstützung bei der Ausbildungssuche durch die Bundesagentur beendet haben und abgemeldet wurden, ohne dass der Grund dafür bekannt ist. Denkbar ist, dass diese Personen eine Ausbildung aufgenommen haben, ohne die Agentur für Arbeit darüber zu informieren. Es ist aber auch möglich, dass diese Personen sich aus dem Ausbildungsmarkt erfolglos zurückgezogen haben (was bei gering qualifizierten Jugendlichen nicht unwahrscheinlich ist).
- **Bewerber mit Alternative zum 30.9.:** Diese Gruppe hält ihren Ausbildungswunsch aufrecht, obwohl ein alternativer Weg eingeschlagen wurde, z.B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung Jugendlicher oder Freiwillige soziale Dienste.
- **Unversorgte Bewerber:** Diese Personen münden weder in eine Berufsausbildung noch in eine weitere schulische oder außerbetriebliche Qualifizierung oder andere Alternative, sind aber weiterhin bei der Berufsberatung gemeldet.

Die Zahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber setzt sich zusammen aus den „unversorgten Bewerbern“, die zum 30.9. des jeweiligen Jahres weder eine Berufsausbildung begonnen noch eine andere Alternative eingeschlagen haben und den „Bewerbern mit einer Alternative zum 30.9.“, deren Ausbildungswunsch weiterhin unerfüllt blieb, die aber alternative Wege eingeschlagen haben (z.B. andere Ausbildung, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen u.a.) (Bundesinstitut für Berufsbildung 2012, S. 60, 2023, S. 55).

Eine große Gruppe an Jugendlichen wird momentan von der Statistik der Berufsberatung überhaupt nicht erfasst: Dies sind Jugendliche, die von der Berufsberatung als „**nicht ausbildungsreif**“ eingestuft wurden. Auch diese Jugendlichen sind jedoch potenzielle Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, die Datenbasis zu ausbildungsinteressierten Jugendlichen und jungen Menschen um diesen Personenkreis zu erweitern – unabhängig davon, dass das Verfahren der Kategorisierung als „nicht ausbildungsreif“ an sich höchst kritikwürdig ist (Solga/Baas/Kohlrausch 2012).

### 3.2.3 Junge Menschen außerhalb schulischer und beruflicher Bildung (NEETs)

Große Bedeutung bei der Diskussion um Bildungsbenachteiligung hat der Blick auf gering qualifizierte Jugendliche und junge Erwachsene bekommen. Auf europäischer Ebene wurde das Konzept der NEETs entwickelt, um eine europaweite Vergleichbarkeit von Mitgliedsländern und -regionen zu ermöglichen (siehe Erklärung im Kasten unten).



Quelle: Eurostat (<https://ec.europa.eu/eurostat/de/>); Dateicode: edat\_ifse\_22

Nach einer kleinen „Delle“ im letzten Jahr ist die Zahl der NEETs sowohl in Bayern als auch bundesweit wieder zunehmend, im Gegensatz zur gesamteuropäischen Entwicklung

#### NEET-Quote:

„Der Indikator bezieht sich auf den relativen/prozentualen Anteil der Jugendlichen (einer gegebenen Altersgruppe und des jeweiligen Geschlechts) an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung, die sich weder in einem Beschäftigungsverhältnis/Arbeitsverhältnis befinden noch weiterführende Bildungskurse besuchen oder einer Ausbildung nachgehen“ (Bundesinstitut für Berufsbildung 2018, S. 457)

#### „Nicht formal qualifizierte Personen“:

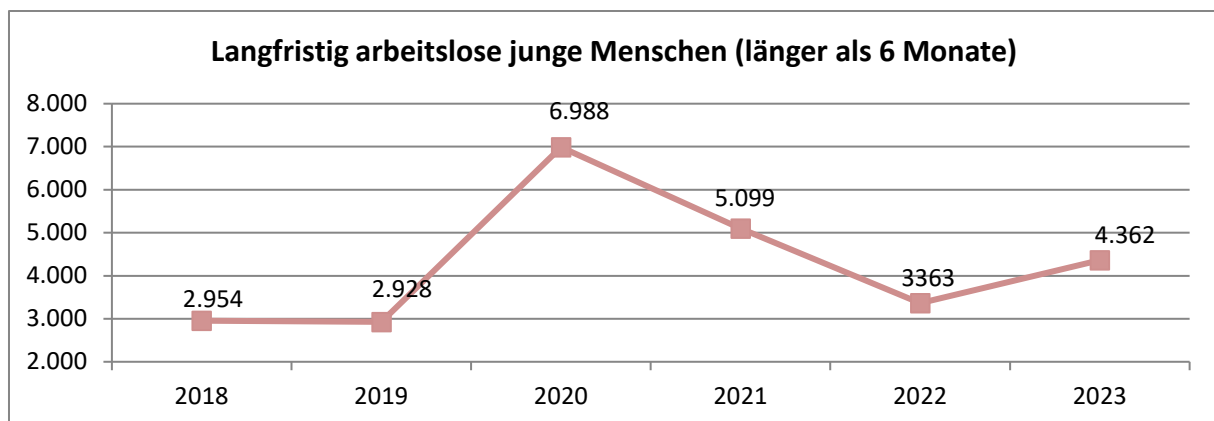
Die Zahl der "nicht formal qualifizierten" Personen unterscheidet sich von der Gruppe der NEETs. Sie umfasst die Personen einer Altersgruppe, die keinen beruflichen Abschluss (Ausbildung, Studium) vorweisen können. Da die jüngeren Alterskohorten viele Personen umfassen, die sich gerade in Ausbildung (oder einem FSJ/FÖJ)



befinden, werden diese aus der Statistik herausgerechnet. Im Gegensatz zu NEETs umfasst diese Gruppe aber Menschen, die sich in einem Beschäftigungsverhältnis befinden. Deutschlandweit betraf dies im Jahr 2021 ca. 1,58 Mio. Menschen im Alter von 20-29 Jahren (dies entspricht 17,3%) (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2023, S. 286 ff.). Bayernweite Zahlen liegen hierzu nicht vor.

### 3.2.4 Langfristig arbeitslose Jugendliche

Nach einer deutlichen mehrjährigen Abnahme der Zahl ist im Jahr 2023 für die Gruppe der mehr als 6 Monate arbeitslosen Jugendlichen wieder ein Zuwachs festzustellen. Angesichts des äußerst aufnahmebereiten Ausbildungs- und Arbeitsmarktes weist dies auf eine wieder wachsende Gruppe an jungen Menschen mit substanziellen Problemlagen hin.



Anteil an allen

AL 15-u25: 12,7%      12,6%      21,2%      20,9%      12,8%      16,8%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit,  
[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1610076&topic\\_f=markt](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1610076&topic_f=markt), eigene Berechnungen; Monatszahlen für September

Die langfristige Exklusion vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hat für junge Menschen negative Folgen auf mehreren Ebenen:

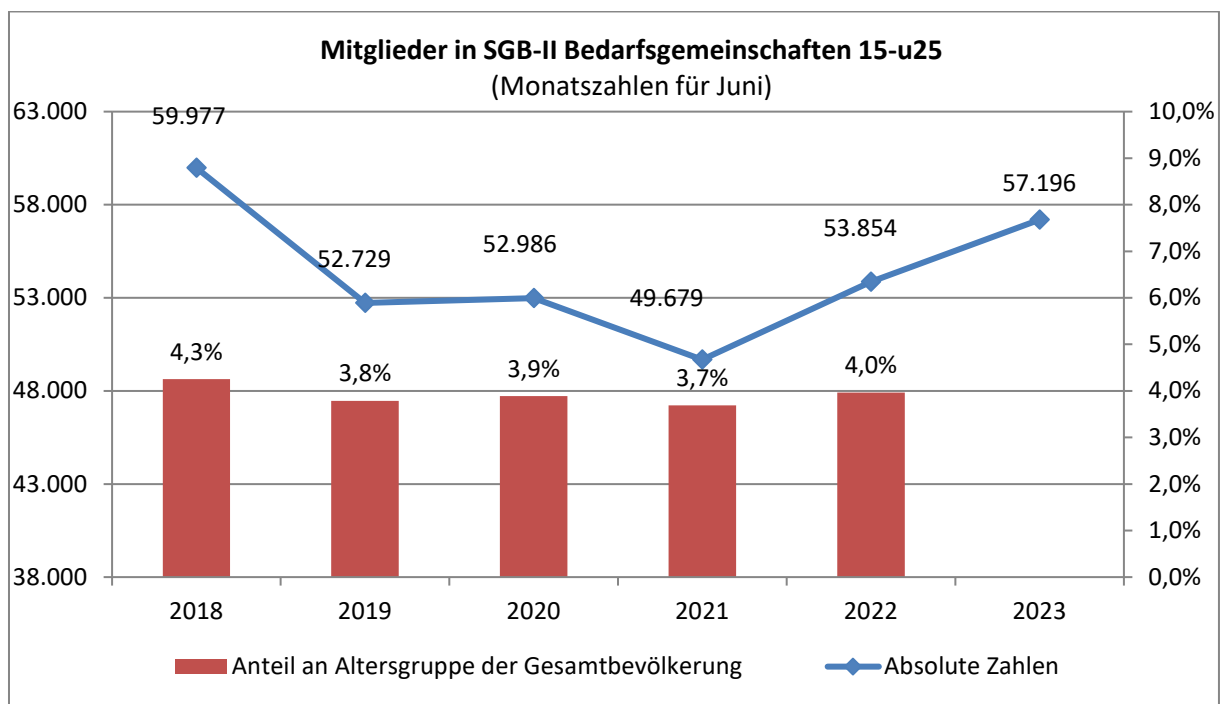
- Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene wird der (Wieder-) Einstieg in eine qualifizierende Berufsausbildung oder eine existenzsichernde Beschäftigung durch längere Phasen von Arbeitslosigkeit deutlich erschwert.
- Der langfristige Ausschluss von Ausbildung oder einer Berufstätigkeit beeinträchtigt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Da ein großer Teil sozialer Kontakte im Zusammenhang mit beruflicher Tätigkeit steht, verstärkt eine frühe und langfristige berufliche Exklusion auch die Gefahr der sozialen Exklusion und Isolierung.

### 3.3 Armut

Zur Erfassung von Armutslagen stehen zwei gängige Indikatoren zur Verfügung. Zum einen ist dies der Anteil von Menschen, die Leistungen nach dem SGB-II beziehen. Armut wird hier entlang einer festen Einkommensgrenze definiert. Zum anderen ist dies die Armutsgefährdungsquote, die als relatives Armutskonzept abhängig ist von der jeweiligen Einkommenssituation der Gesamtbevölkerung. Nicht ausreichend erfasst werden durch diese beiden Konzepte weitere Aspekte eines multidimensionalen Armutsbegriffes (wie etwa der Zugang zu Bildung und kulturellen Angeboten, Ernährung, Sport etc.; (vgl. hierzu Hauser 2018))

#### 3.3.1 Bezug von SGB-II-Leistungen

Die Zahl der Mitglieder in SGB-II Bedarfsgemeinschaften in der Altersgruppe ist erneut stark gestiegen. Da gleichzeitig aber der Anteil an der Gesamtgruppe (15-u25) relativ stabil bleibt, ist zu vermuten, dass dieser Zuwachs zumindest zu einem großen Teil auf demographische Entwicklungen zurückzuführen ist.



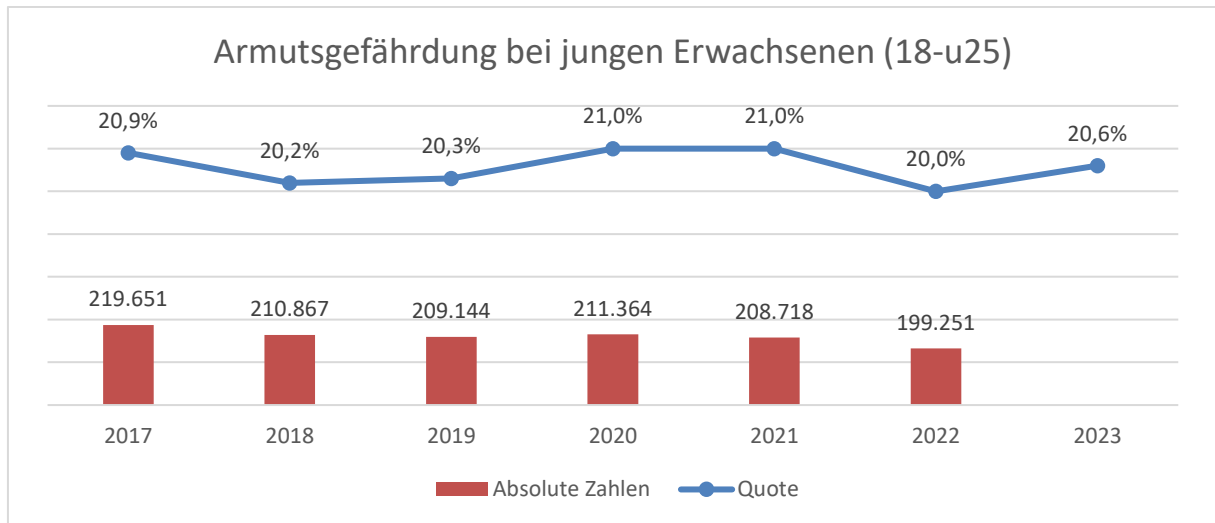
Quelle: Bundesagentur für Arbeit:

[https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=1524056&topic\\_f=gs-asu-sgbii-rev](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev) (Monatszahlen für Juni); eigene Berechnungen (Anmerkung: Für das Jahr 2023 standen noch keine Bevölkerungsdaten als Referenzgröße zur Verfügung).

#### 3.3.2 Armutsgefährdung

Insbesondere in einem Bundesland wie Bayern mit in einigen Gebieten sehr hohen Lebenshaltungskosten (z.B. München) gibt der Bezug von SGB-II nicht ausreichend das Ausmaß von Armutsgefährdung wieder. Auch Menschen, deren Einkommen deutlich über dieser Grenze liegt,

können z.B. aufgrund hoher Mieten von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sein. Die Armutsgefährdungsquote gibt hier Hinweise.



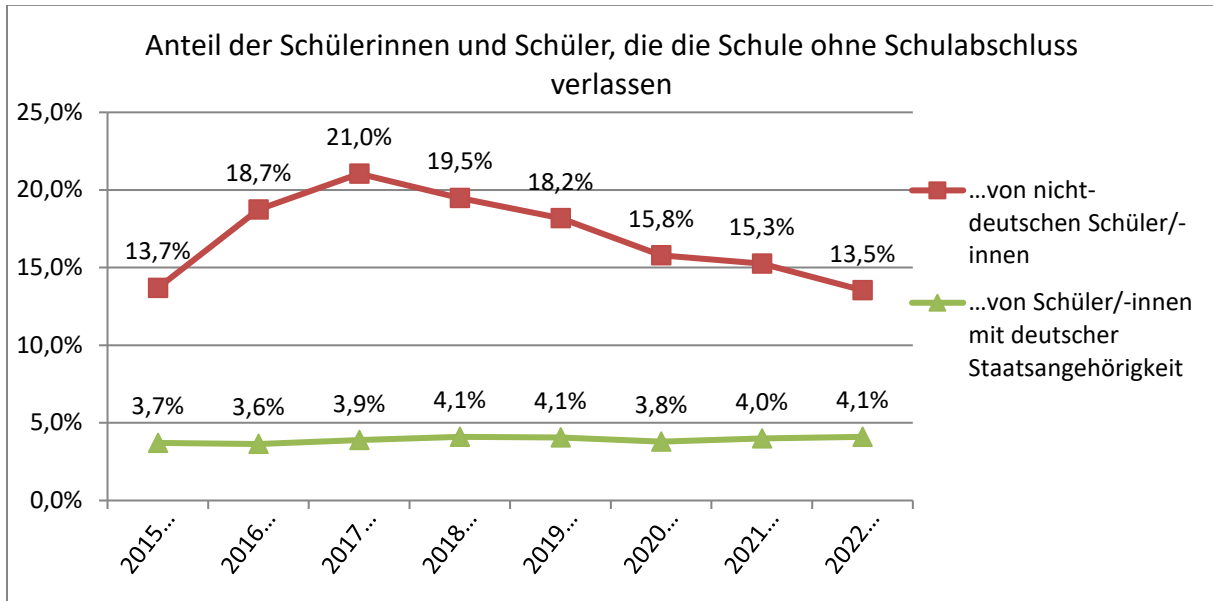
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Amtliche Sozialberichterstattung) <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung/armutsgefaehrung-1>; Statistisches Landesamt (Mikrozensus); eigene Berechnungen; (Anmerkung: Für das Jahr 2023 standen noch keine Bevölkerungsdaten als Referenzgröße zur Verfügung).

Die Armutsgefährdungsquote als Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung ist definiert als Anteil der Personen, die unter der Armutsgefährdungsgrenze liegen, gemessen an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten. Armutsgefährdungsgrenze: 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens der Bezugsregion (hier: Bayern). Die Berechnung der absoluten Zahlen ist eine Rückrechnung der Quote auf die gesamte Altersgruppe. Das Ergebnis ist deshalb mit Unsicherheiten behaftet.

## 3.4 Daten zur Schulsituation

### 3.4.1 Jugendliche ohne Schulabschluss

Nach wie vor ist der Anteil von Schüler\*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, der ohne Schulabschluss die Schule verlässt, um ein Vielfaches größer als der Anteil bei deutschen Schüler\*innen. Der Abwärtstrend hat sich erfreulicherweise deutlich fortgesetzt. Allerdings ist das Verhältnis nun – wie vor dem starken Zuzug geflüchteter Menschen ab dem Jahr 2015 – nun immer noch 4:1 zuungunsten der nicht-deutschen Schüler\*innen.

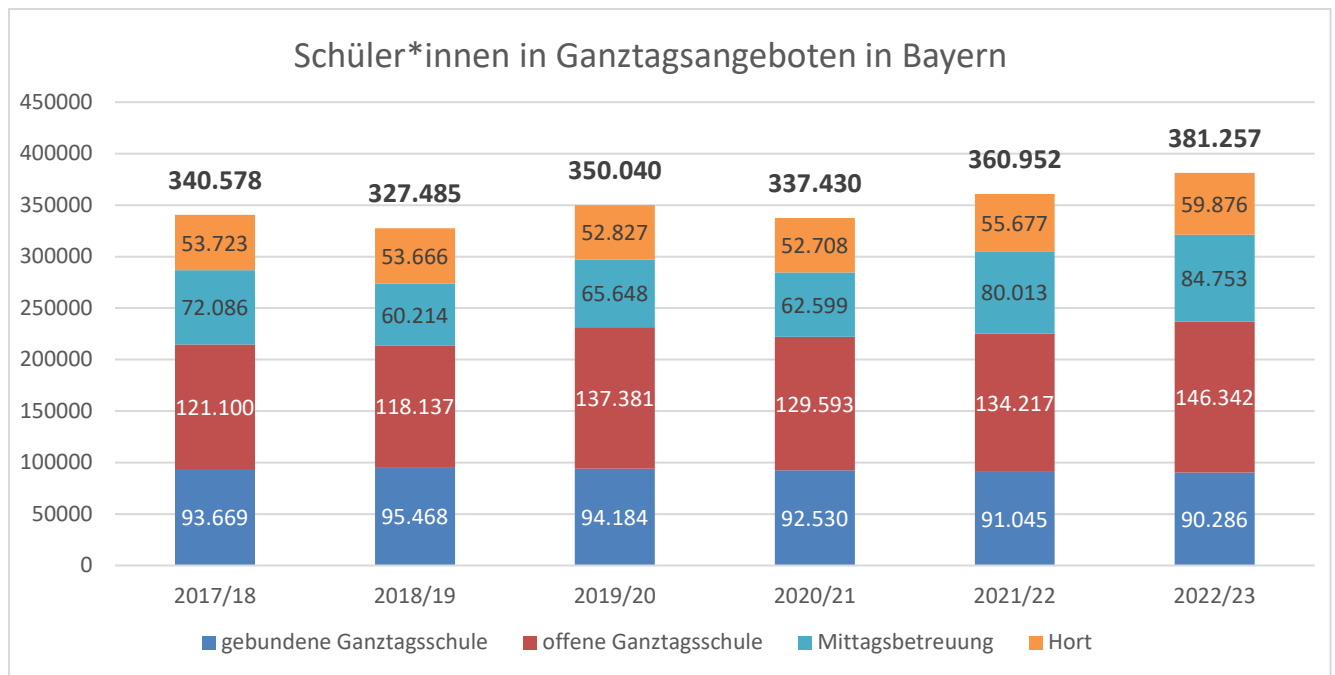


**Anmerkung:** In den Daten sind Absolvent\*innen von Förderschulen enthalten, die die Schule ohne mindestens einen Mittelschulabschluss verlassen

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (Regionaldatenbank); Tabelle 21111-107s  
<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis//online/data?operation=table&code=21111-107s&levelindex=1&levelid=1611320136319>

### 3.4.2 Ganztagsangebote

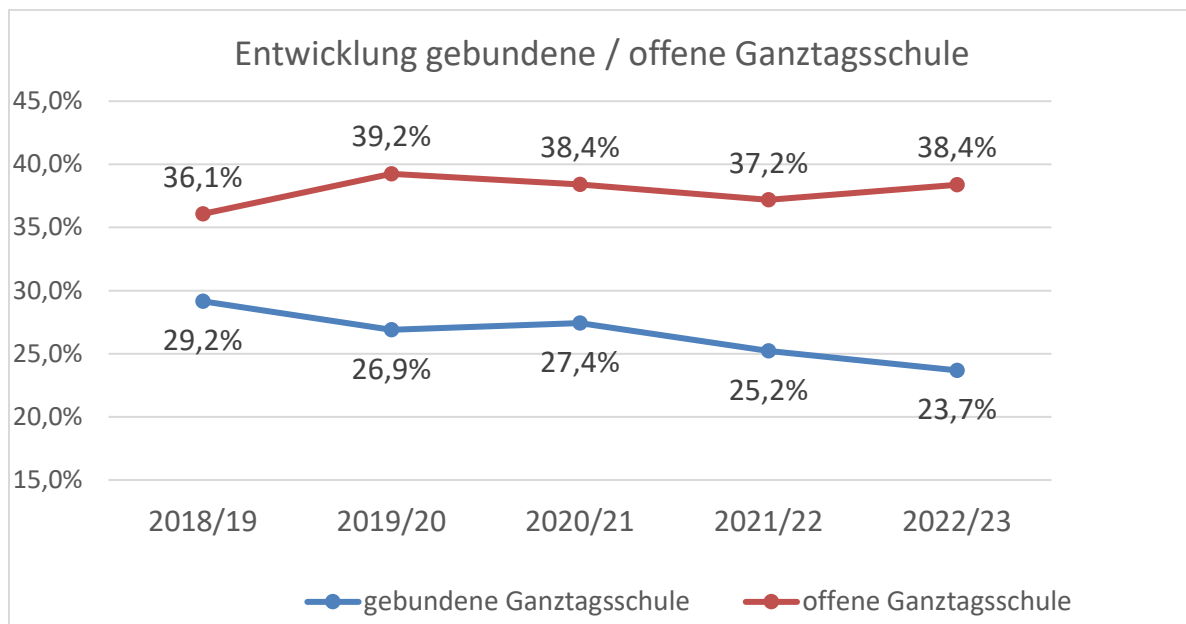
Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Zahlen der Schüler\*innen in ganztägigen Betreuungsangeboten in Bayern. Zu berücksichtigen ist die unterschiedliche Datengrundlage. Die Zahlen zur offenen und gebundenen Ganztagschule sowie zur Mittagsbetreuung beziehen sich auf Schüler\*innen der 1.-10. Klasse (Daten der Schulstatistik). Die Zahlen zum Hort spiegeln die Altersgruppe der 5-14jährigen Schulkinder wider (Daten der Jugendhilfestatistik).



#### Quellen:

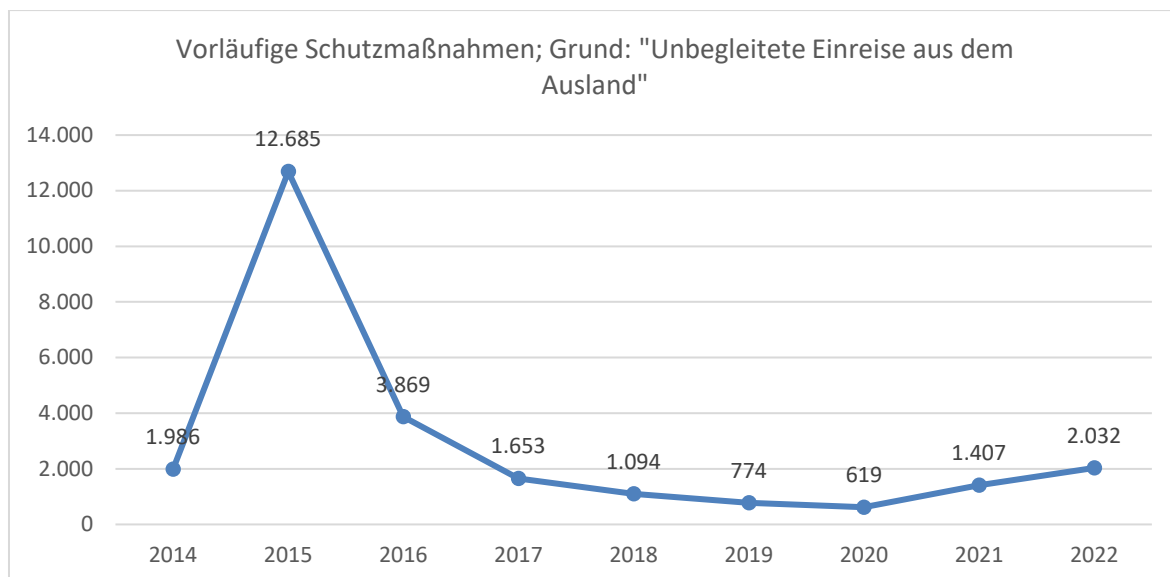
- Gebundene/Offene Ganztagschule; Mittagsbetreuung: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: "Bayerns Schulen in Zahlen", jeweilige Jahressbände.
- Hort: Statistisches Landesamt Bayern: Statistik der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege; Bericht K3500C ([https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung\\_soziales/kinder\\_jugend\\_hilfe/index.html#link\\_7](https://www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/kinder_jugend_hilfe/index.html#link_7))

Insgesamt ist eine deutliche Verschiebung der Gewichtung hin zu offenen Ganztagsformen auszumachen, während geschlossene Ganztagsformen rückläufig sind.



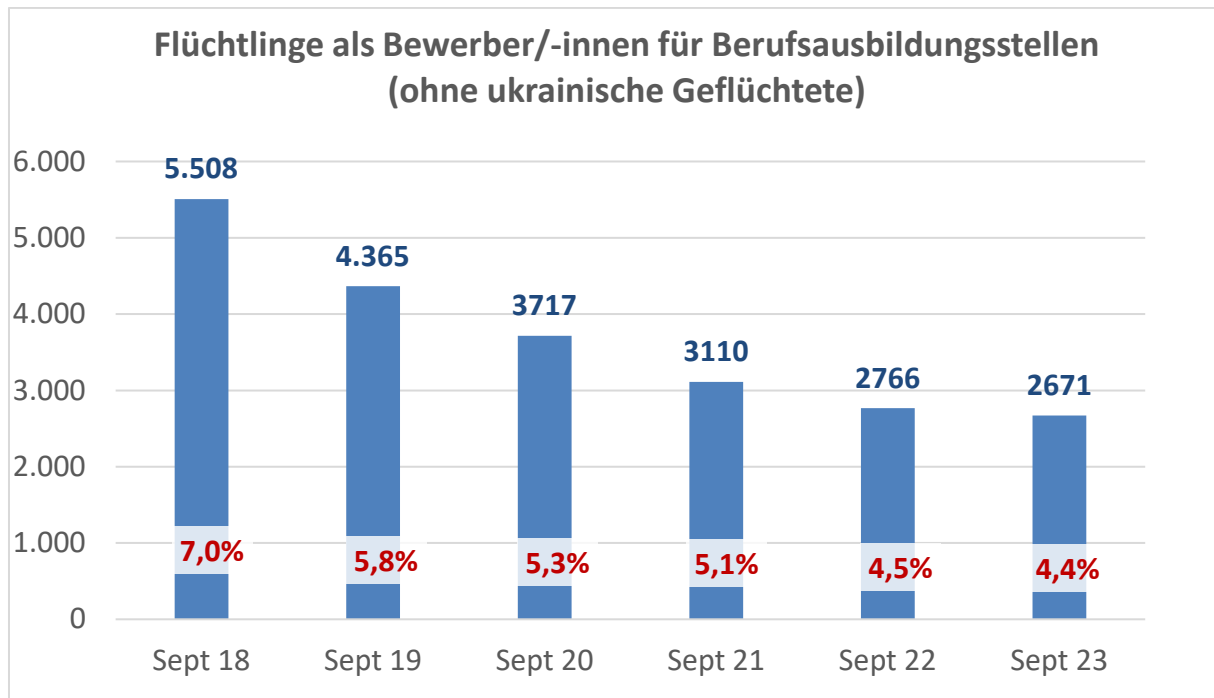
### 3.5 Daten zur Situation von jungen Geflüchteten und Asylbewerber\*innen

Insgesamt ist die Zahl der neu nach Deutschland kommenden jungen Geflüchteten wieder steigend, ohne noch an die Anzahl im Jahr 2015/2016 heranzukommen. Dies lässt sich u.a. an der Zahl der Inobhutnahmen unbegleiteter junger Geflüchteter ablesen.



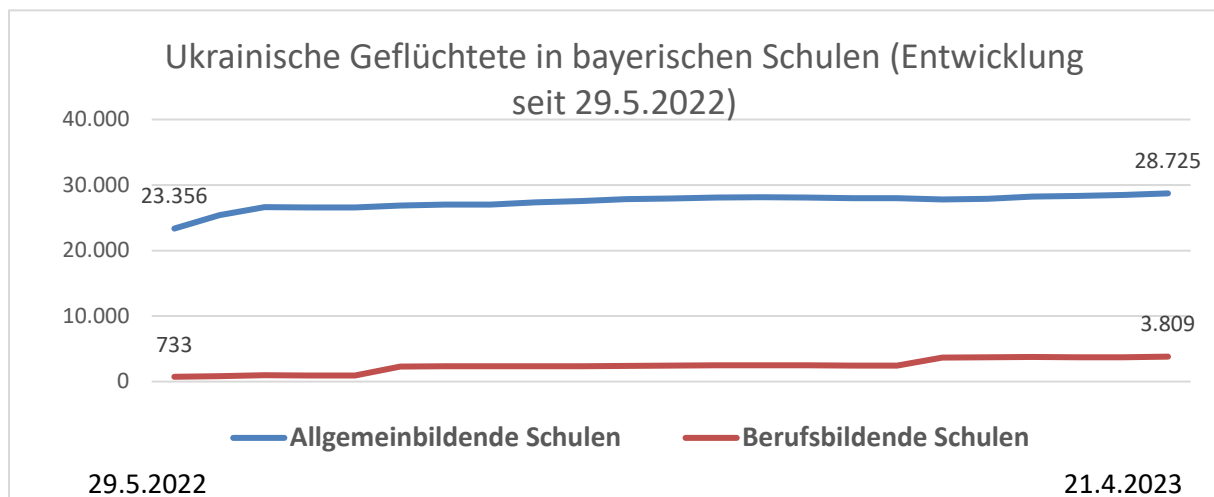
Quelle: Statistisches Landesamt Bayern

Die Zahl der geflüchteten Menschen, die sich um eine Berufsausbildungsstelle bewerben, ist dem gegenüber weiter rückläufig. Dies kann in erster Linie interpretiert werden als Folge davon, dass der Zuzug von Geflüchteten und somit auch von Jugendlichen, die einen Bedarf an Ausbildungsstellen haben, aufgrund der restriktiven EU-Flüchtlingspolitik in den Jahren nach 2015 massiv zurückgegangen ist. Die Zahlen ukrainischer Geflüchteter sind in dieser Übersicht nicht enthalten, da sie laut Bundesagentur für Arbeit in der Ausbildungsstatistik deutlich untererfasst sind.



Quelle (ab 2020): Bundesagentur für Arbeit: Personen im Kontext von Fluchtmigration - Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter (Monatszahlen)  
 ([https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=20832&topic\\_f=fluchtkontext](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=20832&topic_f=fluchtkontext))

Einen – vorsichtig zu interpretierenden – Blick auf die Situation geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine ergibt sich aus den Zahlen der geflüchteten ukrainischen Schüler\*innen an bayerischen Schulen:

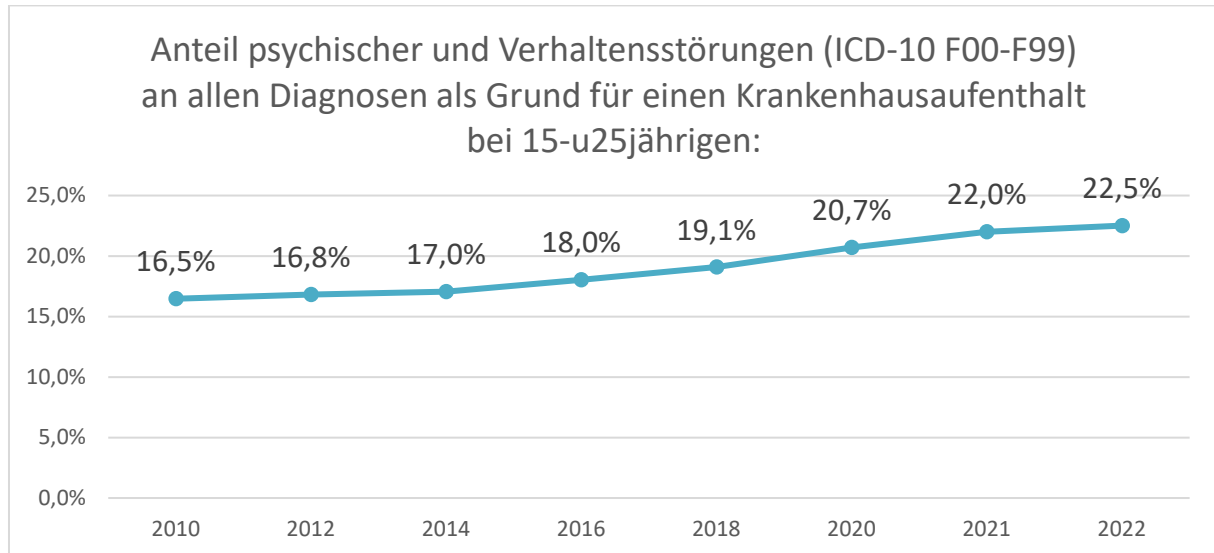


Quelle: Kultusministerkonferenz; wöchentliche Zahlen  
 (<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/gefluechtete-kinderjugendliche-aus-der-ukraine.html>)

### 3.6 Psychische Belastung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Der Blick auf Daten zur psychischen Belastung von Jugendlichen zeigt zwei langfristige Tendenzen:

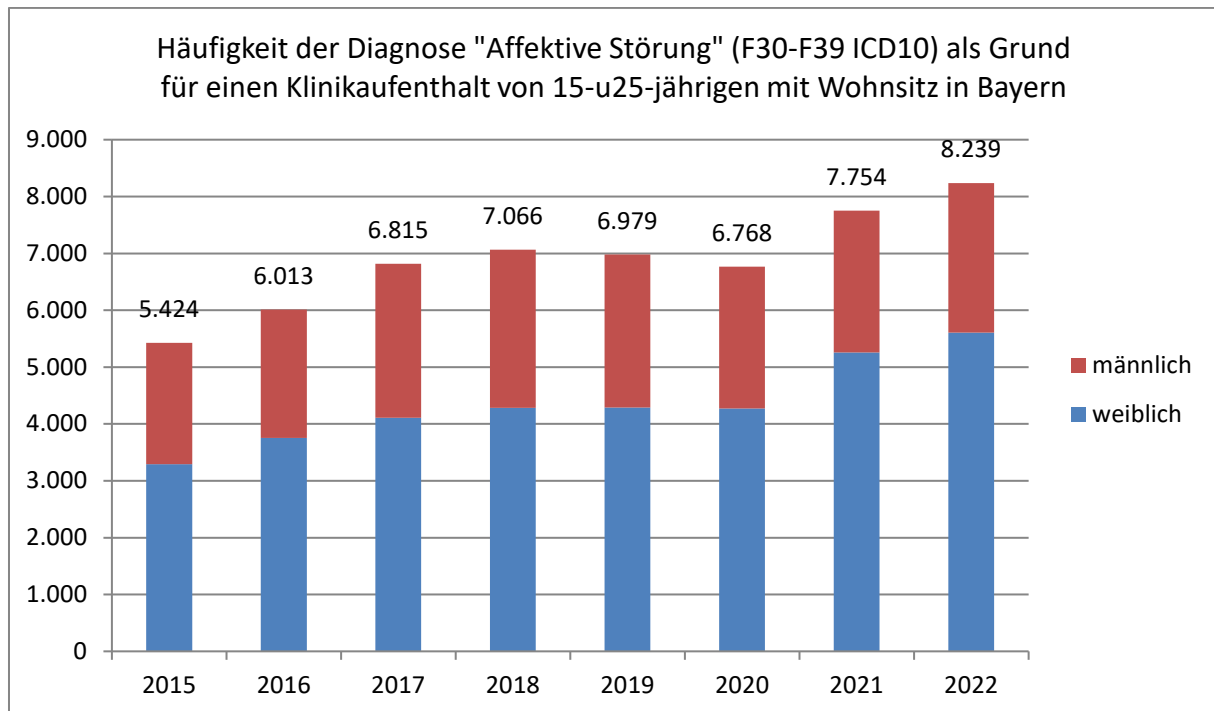
1. Psychische Erkrankungen von Jugendlichen nehmen im Verhältnis zu anderen Erkrankungen zu.



Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.26

2. Die absolute Zahl von Jugendlichen, bei denen ein psychisches Störungsbild diagnostiziert wird, nehmen zu. Diese Zunahme ist vor allem auf die stark gestiegene Zahl weiblicher Patient\*innen zurückzuführen. Deren Anteil ist von 2012 (58,8%) bis 2022 (68,1%) um zehn Prozentpunkte gestiegen. Hier ist die Ursache nicht zuletzt in genderspezifischen Strategien bei der Bewältigung und Suche nach Hilfe zu suchen. D.h. die Diagnosen bei weiblichen Patientinnen werden u.a. deshalb häufiger gestellt, weil sich diese häufiger in therapeutische und klinische Behandlung begeben. Aber darüber hinaus haben Frauen ein insgesamt deutlich höheres Risiko, an einer unipolaren Depression zu erkranken, die einen Großteil der affektiven Störungen ausmacht (Habel/Schneider 2017).





Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)); Indikator 3.83: Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen

Eine Schlussfolgerung hieraus ist, dass sich sowohl die Bereitschaft von Betroffenen, psychiatrische Hilfe in Anspruch zu nehmen, als auch die Bereitschaft zur Diagnose psychiatrischer Störungen durch die Fachkräfte verstärkt hat. Mit anderen Worten: Menschen sind eher bereit, sich in biographisch schwierigen Lebenssituationen in psychiatrische Versorgung zu begeben und Therapeutinnen und Therapeuten stellen häufiger einschlägige Störungsdiagnosen. Dies kann zweischneidige Folgen haben. Auf der einen Seite bedeutet dies möglicherweise einen schnelleren Zugang von Betroffenen zu Unterstützungsangeboten. Gleichzeitig steigt hierdurch auch das Risiko von (Selbst-)Etikettierungen und Stigmatisierungen.

## Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen mit Geschäftsstellen (Monatszahlen). [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202309/iii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-701-0-202309-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1) (Abruf 3.5.2024).

Bundesinstitut für Berufsbildung (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2018): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: BiBB-Eigenvertrieb.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2023): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. 1. Auflage. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Habel, U./Schneider, F. (2017): Geschlechtsspezifische Aspekte psychischer Erkrankungen. In: Schneider, F. (Hrsg.): Facharztwissen Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, S. 595–603.

Hauser, R. (2018): Das Maß der Armut: Armutsgrenzen im sozialstaatlichen Kontext. In: Huster, E.-U./Boeckh, J./Mogge-Grotjahn, H. (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 149–178, (= Springer VS Handbuch).

Solga, H./Baas, M./Kohlrausch, B. (2012): Mangelnde Ausbildungsreife - Hemmnis bei der Lehrstellensuche von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss? In: WZBrief Bildung.